D 2478 • ISSN 0012-6500

September 2007 62. Jahrgang

Magazin für Premedia, Print und Finishing

Druckspiegel

9 | 2007

Management
Ist E-Business »Business as usual«?

Workflow
Bis zur Rollenrotation per JDF vernetzt

Print
Gummituchwaschen wurde revolutioniert

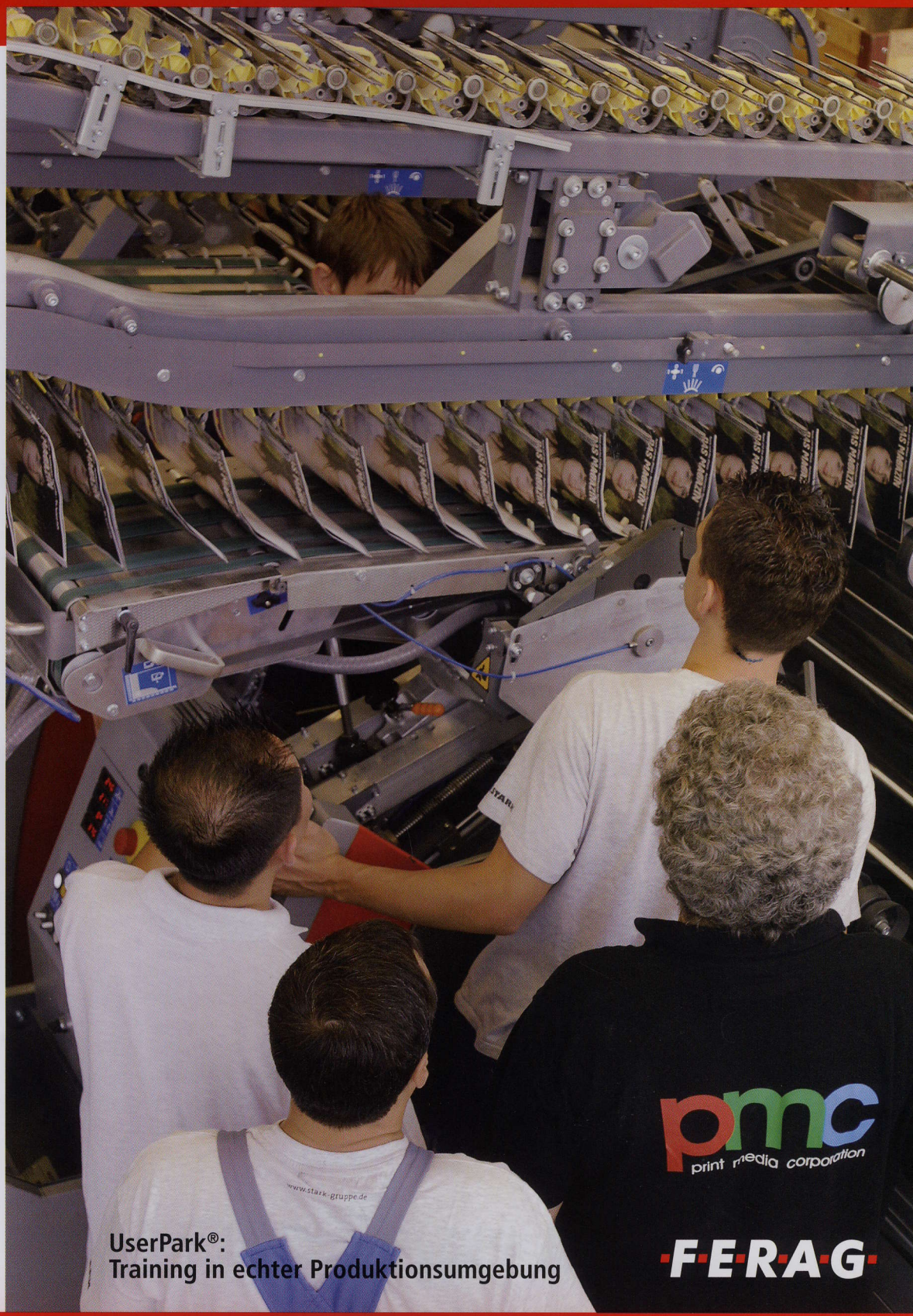
Finishing
Auf vollautomatische Falztechnik gesetzt

Zeitungstechnik

Erstmals chemiefreies Violett-CTP

Tagsüber Bücher, nachts Zeitungen

Ein neuer Baukasten zum Einstecken

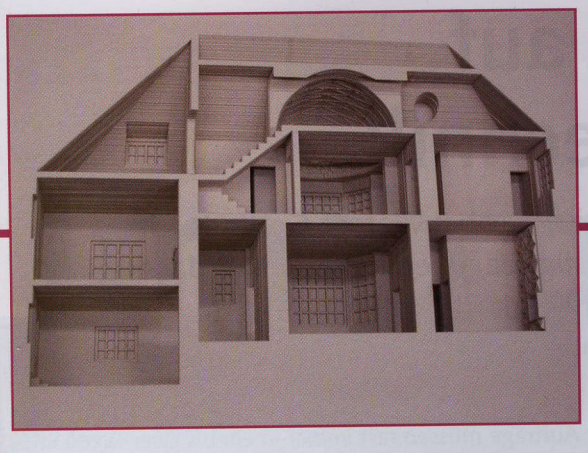


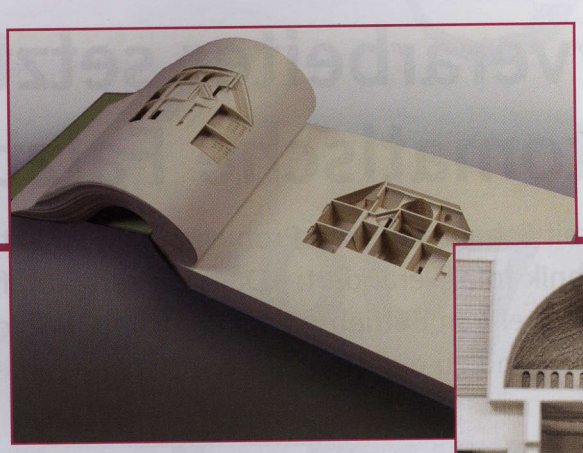
UserPark®: Training in echter Produktionsumgebung

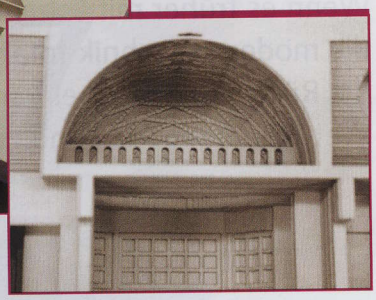
pmc print media corporation

FERAG

www.druckspiegel.de







Eine besonders beeindruckende Arbeit in Laserschnitttechnik: 3D-Objekt »Your House«. Herausgeber: Museum of Modern Art New York. Ausführung: Kremo Laser-Papierfeinstanzungen (Mosbach).

»Stanzen« mit dem Laser

Das Stanzen von Papier ist ein Routineverfahren in der Druckweiterverarbeitung. Unübertroffen sind hier die Vorteile, die der Laserschnitt bietet.

MEHRWERTDRUCK IM BLICKPUNKT

Soweit nur Fenster und andere einfache Formen gestanzt werden müssen, leisten herkömmliche Stanzformen bekanntermaßen gute Dienste und sind für fast alle Papiere nahezu ohne Einschränkung geeignet. Herkömmliche Stanzwerkzeuge unterliegen jedoch starken Beschränkungen, was die erreichbare Feinheit der Motive betrifft. Wo mehr als nur gerade Schnitte gefragt sind, steigen zudem die Werkzeugkosten erheblich an. Unübertroffen sind hier die Vorteile, die der Laserschnitt bietet. Manchmal wird die Technik auch als »Lasergrafik« bezeichnet, wird doch gewissermaßen mit dem Laser geschrieben. Feinste Ausstanzungen sind möglich, die in ihrer Anmutung mit Scherenschnitten vergleichbar sind. Logos, selbst kleine und geschwungene Schriftzüge und sogar Rasterbilder sind problemlos und perfekt wiederzugeben, und dies in unübertreffbarer Verzahnung des Motivs mit dem Druck oder Veredlungstechniken wie Prägung.

Gerade bei kleinen Auflagen ist die Technik auch preislich hochattraktiv, da kein mechanisches Werkzeug notwendig. Die Daten werden als EPS übernommen und nach entsprechender Aufbereitung durch eine Spezialsoftware direkt an die Laseranlage übergeben.

Diese Datenaufbereitung ist notwendig, damit Motivteile, die nicht aus dem Blatt herausfallen sollen, mit kleinen Haltestegen versehen werden. Werden Schriftzüge ausgeschnitten, soll ja z. B. bei einem O nicht nur ein rundes Loch im Papier zurückbleiben, sondern das Innere erhalten bleiben. Da kein Werkzeug benötigt wird, werden nicht nur Kosten, sondern auch Zeit gespart. Hervorzuheben ist auch, dass Motivzuschnitt und Formatbeschnitt in einem Arbeitsgang erfolgen können.

Mit Schmauchspuren

Besonderer Berücksichtigung bedarf jedoch die Auswahl des Papiers. Sind für den Drucker gestrichene Papiere üblicherweise die erste Wahl, weisen Naturpapiere beim Laserschnitt einige Vorzüge auf. Dies liegt insbesondere daran, dass der Laser ja wie ein winziger Schneidbrenner arbeitet, also Hitze entwickelt. Die Brand- bzw. Schmauchspuren sind vor allem an der Rückseite des Motivs als mehr oder weniger starke braune Ränder sichtbar. Bei gestrichenen Papieren durch ihren größeren Gehalt an mineralischen Füllmitteln mehr als bei Naturpapieren.

Getönte oder farbige Papiere helfen, diese Spuren praktisch unsichtbar zu machen. Ein ähnlicher Effekt kann auch durch geeignete Tönungen der Druckfarben erzielt werden. Insgesamt bedeuten die Schmauchspuren höchstens dann eine Einschränkung, wenn hochweiße Papiere zum Einsatz kommen und die Weiße wichtiger Teil der Botschaft ist (wie z.B. im medizinischen Bereich). Wie überall lassen sich durch klärende Gespräche zwischen Gestalter und Verarbeiter Probleme im Vorfeld erkennen und vermeiden.

Auch Vorversuche sind angeraten, um zu klären, ob nachfolgende Verarbeitungsschritte oder der gedachte Verwendungszweck dem filigranen Motiv Schaden zufügen könnten. So können z. B. bei einem Briefbogen großflächige Motive u. U. die Stabilität des Papiers und damit die Laufeigenschaften im Bürodrucker beeinflussen. Dies ist jedoch nichts, was die im Prozess von Gestaltung und Produktion übliche Sorgfaltspflicht übersteigt.

Alfred König ❑)